

## ZUR ODER-PARTNERSCHAFT



### Inhalt dieser Ausgabe:

- Vorwort
- Aktuelles aus den Regionen
- Schwerpunkt: Zehn Jahre Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union
- Neues aus den Projekten
- Terminvorschau
- Internes
- Impressum

### +++ VORWORT +++



### +++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

#### Berlin und Polen verstärken F&E-Zusammenarbeit im Bereich der Optischen Technologien



Staatssekretär Guido Beermann (rechts) mit dem stellv. Stadtpräsidenten von Warschau, Michał Olszewski (links), und Prof. Klaus-Dieter Lang, Direktor des Fraunhofer IZM auf der Laser Optics 2014

Dass Internationalisierung weit mehr bedeuten kann als das Streben nach höheren Exportzahlen, zeigt das vom Land Berlin geförderte Projekt PHOENIX. Es zielt auf eine nachhaltige Vernetzung der Optischen Cluster aus Berlin und Warschau ab. Projektteilnehmer haben die Möglichkeit, grenzübergreifende F&E-, Beschaffungs-, Marketing- oder Vertriebskooperationen aufzubauen sowie Zugang zu Fachkräften zu erlangen.

Auch die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung nutzte das im Rahmen von PHOENIX aufgebaute Netzwerk, um Berliner Optik-Clusterakteuren die Förderung von F&E-Projekten mit polnischen Partnern zu ermöglichen. „Ich bin zuversichtlich, dass aus dieser Initiative erfolgreiche Kooperationen hervorgehen, die die Sichtbarkeit und Anerkennung Berlins und Warschaus als Zentrum der Optischen Technologien in Europa weiter erhöhen“, kommentierte Staatssekretär Guido Beermann.

Auf Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung und dem Nationalen Zentrum für Forschung und Entwicklung Polens (NCBIR) wurde am 27. Januar 2014 ein bilateraler Call veröffentlicht, der es Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Berlin und Polen ermöglicht, eine Förderung für gemeinsame F&E-Projekte jenseits europäischer Programme zu beantragen. Im Rahmen der deutsch-polnischen Beziehungen ist diese Zusammenarbeit einzigartig: Berlin ist damit die erste europäische Region, die F&E-Projekte fördert, in die auch polnische Strukturfondsmittel fließen.

#### Kontakt:

Thomas Walczak | [thomas.walczak@senwtf.berlin.de](mailto:thomas.walczak@senwtf.berlin.de)  
Gerrit Rössler | [gerrit.roessler@berlin-partner.de](mailto:gerrit.roessler@berlin-partner.de)

#### Liebe Leserinnen und Leser,

im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht der Blick nach Polen, zehn Jahre nach dem EU-Beitritt. Welche Erwartungen haben sich erfüllt, welche Erfolge sind eingetreten, welche Risiken werden gesehen?

Es gab ohne Zweifel einen historischen Wandel: Das Einkommen ist von 30 auf 50 Prozent des EU-Durchschnitts gewachsen, die Landwirtschaft hat sich modernisiert und gehört zu den wichtigen Produzenten in der EU. Ausländische Investitionen haben moderne Fabriken und Jobs geschaffen, das BIP hat sich verdoppelt.

Wir lassen in dieser Ausgabe mit Prof. Krzysztof Jasiecki eine kritische Stimme zu Wort kommen. Er spricht über die Herausforderungen, die Polen in den kommenden Jahren zu meistern hat: die Modernisierung öffentlicher Einrichtungen, innovative, global wettbewerbsfähige polnische Unternehmen, eine höhere Effektivität der Regierungspolitik und die Stärkung von Partnerschaft und sozialem Dialog.

Die Oder-Partnerschaft beinhaltet das Potenzial für Politik, Verwaltung und Wirtschaft bzw. Zivilgesellschaft, transnational nach gemeinsamen Lösungen zu suchen. Es muss aber aktiv gelebt werden.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.  
Ihre

**Barbara Staib**  
Referat Außenwirtschaft, Messen und Europa-Politik  
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung



Investition in Ihre Zukunft.  
Das Netzwerk-Management der Oder-Partnerschaft wird aus Mitteln des Landes Berlin und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung finanziert.





+++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

### Dietmar Woidke führt Gespräche in Warschau



Dietmar Woidke (rechts) und Wladyslaw Bartoszewski, Beauftragter des polnischen Premierministers für internationale Fragen

In seinen Funktionen als Ministerpräsident Brandenburgs und neuer Polen-Beauftragter der Bundesregierung ist Dietmar Woidke am 24. Februar zum Antrittsbesuch nach Warschau gereist. Bei seinen Gesprächen mit Vertretern der polnischen Regierung ging es unter anderem um die Stärkung des Schüleraustausches zwischen Deutschland und Polen. Dazu soll das deutsch-polnische Jugendwerk künftig stärker gefördert werden als bisher. Auch für mehr Polnisch-Unterricht an deutschen Schulen will sich Woidke stark machen. Er verwies

auf das Ungleichgewicht zwischen dem Deutsch-Angebot an polnischen Schulen und dem Polnisch-Angebot an deutschen Schulen. Zunächst einmal müsse bei deutschen Schülern das Interesse am Polnisch-Unterricht gestärkt werden. In Brandenburg sei es in Einzelfällen möglich, vom Kindergarten bis zum Abitur Polnisch zu lernen. Auszubildende, Feuerwehrleute und auch Polizisten lernten Polnisch. „Da entsteht etwas“, zeigte sich der Ministerpräsident zuversichtlich. Begegnungen, aber auch die Aussicht auf eine berufliche Karriere seien wichtige Motive, andere Sprachen zu lernen.

Ein weiteres wichtiges Thema war eine engere Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität. Die Verhandlungen über das neue deutsch-polnische Polizeiabkommen seien so gut wie abgeschlossen, sagte Woidke anlässlich seiner Reise gegenüber Medienvertretern. Die bisherige Zusammenarbeit, bei der beispielsweise gemeinsame Streifen im Grenzgebiet zum Einsatz kommen, müsse konsequent fortgeführt werden. Vor allem der gemeinsame Kampf gegen international agierende Banden müsse verbessert werden. Polen sei für Kriminelle oft ein Transitland, sagte Dietmar Woidke.

### Polnische Touristen immer wichtiger für Brandenburg

Shoppen, Baden und Skifahren – das sind die Renner bei polnischen Gästen, die in Brandenburg Urlaub machen. Die Zahl polnischer Urlauber in Brandenburg ist nach Informationen der Tourismus Marketing Brandenburg GmbH (TMB) im Jahr 2013 um etwa 23 Prozent auf rund 151.000 Übernachtungen angestiegen. Die Zahl der Übernachtungen aus dem polnischen Markt habe sich seit 2006 fast verdreifacht, erklärte TMB-Geschäftsführer Dieter Hütte. Damit bleibt Polen der wichtigste touristische Quellmarkt für Brandenburg.



Brandenburger Freizeitpark „Tropical Islands“: Ziel vieler Kurzurlauber aus Polen

Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Touristen wuchs im vergangenen Jahr um 3,6 Prozent auf derzeit 830.000 und damit überproportional zur Gesamtzahl der Übernachtungen. Brandenburgs Wirtschaftsminister Christoffers kündigte an, zukünftig noch mehr um ausländische Übernachtungsgäste werben zu wollen. Weiteres Potenzial sieht er unter anderem bei polnischen Urlaubern – nicht zuletzt aufgrund der geografischen Nähe. Mehrere Einkaufs-Passagen entlang

der Grenze sowie das künstliche Südsee-Paradies „Tropical Island“ in Brand (Dahme-Spreewald) haben sich deshalb bereits vor längerer Zeit auf die polnischen Besucher eingestellt, unter anderem mit zweisprachigen Wegweisern, Speisekarten und polnischsprachigem Personal.



Brandenburg präsentiert sich auf der ITB 2014 als Tourismusdestination

Als Grundlage der erfolgreichen touristischen Entwicklung Brandenburgs nannte Christoffers die drei großen Infrastruktur-Säulen Radwege, Wasserwege und die für den Gesundheits- und Wellnesstourismus unerlässliche Bäderstruktur. Auf diesem Fundament lasse sich gut aufbauen. „Touristischer Erfolg ist kein Selbstläufer. Die Erwartungen der Gäste sind komplexer geworden. Nur Radfahren oder Wandern allein genügt nicht mehr. Touristen erwarten Erlebnisse“, erläuterte der Minister. Die TMB habe sich darauf eingestellt und kommuniziere mit ihrer Marketingstrategie Erlebnisswelten. Für die weitere Entwicklung des nachhaltigen Tourismus sieht der Minister in der neuen EU-Förderperiode 2014–2020 gute Bedingungen. Aufgrund der festgelegten Prioritäten gebe es für innovative und nachhaltige Projekte verstärkt Chancen auf Unterstützung.



+++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

### Korridorinitiative „CETC-ROUTE65“ ist nun ein EVTZ

Die Initiative CETC-ROUTE65 (mittelosteuropäischer Transportkorridor) hat sich Ende 2013 den Status eines Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) gegeben. Damit ist sie nun eine eigenständige Körperschaft nach europäischem Recht mit grenzüberschreitendem Aufgabenbereich. Die Gründungskonferenz fand am 12. und 13. Dezember 2013 in Stettin statt. Dabei wurde das Gründungsdokument in einer feierlichen Zeremonie unterzeichnet. Gastgeber war Olgierd Geblewicz, Marschall der Wojewodschaft Westpommern zusammen mit dem Vizemarschall Wojciech Drozd.



Unterzeichnung des EVTZ-Gründungsdokuments

Der Korridor verläuft vom schwedischen Skane bis an die Adria. Partner der Korridorinitiative sind 17 Regionen in Polen, Tschechien, der Slowakei, Österreich, Ungarn und Kroatien. Ziel ist die Entwicklung einer multimodalen Infrastruktur, die nachhaltiges Wachstum ermöglicht und die Region entlang der Transportachse wettbewerbsfähiger macht. Wichtige Knotenpunkte sind die Häfen Stettin und Swinemünde. Diese dienen als Logistikzentren für den Frachtverkehr von Skandinavien nach Südeuropa. Der Korridor ist von großer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung Westpolens sowie des gesamten mitteleuropäischen und Ostsee-Raums. Vizemarschall Drozd ging auf den nachhaltigen Ausbau des Korridors im Sinne der Verkehrspolitik der EU ein. Der Korridor

CETC-ROUTE65 sei ein „grüner Korridor“, da er umweltfreundlichen Transport per Bahn, Wasserstraßen und Seeschifffahrt ermögliche. Bei der Entwicklung des Korridors soll eine Reihe innovativer Techniken und Lösungen zum Einsatz kommen, von neuartigen Straßenbelägen über solarbetriebene Signalanlagen bis zu intelligenten Logistiksystemen. Die Gründung eines EVTZ ermögliche besseren Zugang zu europäischen Fördermitteln für den weiteren Ausbau des Korridors, betont Marschall Geblewicz und der polnische Europaabgeordnete Boguslaw Liberadzki, der per Videokonferenz zugeschaltet war.

Weitere Informationen: [www.cetc.pl/](http://www.cetc.pl/)

### Neuer Stadtführer: Spurensuche nach dem „polnischen Berlin“

In Kürze erscheint ein kulturhistorischer Stadtführer durch das „polnische Berlin“, herausgegeben vom Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Anhand von konkreten Orten wird die Beziehungsgeschichte zwischen Polen und der Stadt Berlin aufgezeigt. Die topographische Spurensuche umfasst Bereiche wie Kunst, Literatur, Musik, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.



Plattenbau in der Wilhelmstraße: Hier stand bis 1949 ein prächtiger Rokoko-Palais, den die polnisch-litauische Fürstenfamilie Radziwill im 19. Jahrhundert bewohnte.

Zeitlich reicht der Stadtführer von den ersten polnischen Spuren in Berlin bis hin zur Gegenwart. Zumeist unbekannte Geschichten zu bekannten Berliner Orten zeigen beispielhaft, welchen Einfluss polnische Migranten in den vergangenen 300 Jahren auf das kulturelle, soziale und politische Leben der Stadt hatten und heute noch haben.



Königliche Porzellanmanufaktur Berlin: Einer ihrer Begründer, Johann Ernst Gotzkowsky (1710-1775) wurde im polnischen Chojnice geboren.

Die Texte sind von jungen Autoren in einem essayistischen Stil verfasst und ranken sich um einzelne Ortsmetaphern wie „Schule“, „Kirche“ oder „Fabrik“. Durch Karten ergänzt regt der Stadtführer zu Spaziergängen und Erkundungstouren durch Berlin an. Zielgruppe der Publikation sind an der Berliner Stadtgeschichte und an Polen interessierte Leser ohne spezifische Fachkenntnisse. Die Veröffentlichung wird unterstützt von der Berlin Tourismus & Kongress GmbH und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung.

Weitere Informationen: [www.cbh.pan.pl](http://www.cbh.pan.pl)



+++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

### Brandenburg und Lebusener Land vereinbaren gemeinsame Ausbildung von Medizinstudenten

Brandenburg und die Wojewodschaft Lebusener Land wollen bei der Ausbildung von Medizinstudenten enger zusammenarbeiten. Dies vereinbarten die brandenburgische Gesundheitsministerin Anita Tack und Elzbieta Polak, Marschallin der Wojewodschaft Lebusener Land, bei einem Arbeitstreffen in Potsdam am 21. Februar. Die Wojewodschaft hat bereits eine Vereinbarung mit einer Klinik in Cottbus. „Die Vereinbarung hilft uns dabei, eine endgültige Entscheidung des polnischen Gesundheitsministers über die Gründung der medizinischen Fakultät der Universität Zielona Gora zu erhalten. Außerdem erhöht sich dadurch die Attraktivität des Studiums“, sagte Polak. Tack und Polak kündigten an, dass der erste Teilnahmeauftrag schon 2015 erfolgen könnte – Details müssten allerdings noch abgestimmt werden.

Weitere Themen des Treffens waren der aktuelle Umsetzungsstand eines gemeinsamen Projekts zu klinischen Krebsregistern und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rettungsdienst. Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge sollen



Marschallin Polak informiert sich über Krankenhausmanagement in Brandenburg

beim alljährlichen Rockfestival „Haltestelle Woodstock“ im polnischen Küstrin Vereine beiderseits der Grenze Aufklärung zum Thema HIV/Aids betreiben.

### Bürger als Botschafter Polens

Internationale Politik ist nicht nur die Domäne des Staates. Auch Städte und Gemeinden, verschiedene gesellschaftliche Gruppen und sogar einzelne Bürger spielen dabei eine wichtige Rolle. Dies ist der Grundgedanke des Regionalen Zentrums für Internationale Debatten, das vor einigen Monaten in Breslau eröffnet wurde.

Es gehört zu einem Netzwerk von 15 Regionalen Zentren für Internationale Debatten an verschiedenen Orten Polens. Die Zentren wurden vom polnischen Außenministerium in Warschau ins Leben gerufen, um Bürger und gesellschaftliche Gruppen in die Debatte um die zukünftige Richtung der polnischen Außenpolitik einzubeziehen. Dazu bieten sie unter anderem Diskussionsveranstaltungen, Konferenzen und Vor-

träge zu außenpolitischen Themen an und stellen Informationsmaterial zur Verfügung.

Breslau und Niederschlesien erfreuten sich bei ausländischen Touristen zunehmender Beliebtheit. Jeder Bürger werde im Gespräch mit diesen zum Botschafter Polens, damit formten die Bürger die internationalen Beziehungen des Landes, sagte die stellvertretende Außenministerin Beata Stelmach bei der Einweihung in Breslau. Dass Breslau ein guter Standort für ein solches Zentrum sei, zeige sich auch daran, dass die Wojewodschaft Niederschlesien sehr aktiv mit den benachbarten Regionen in Tschechien und Deutschland zusammenarbeite, sagte Jacek Pilawa, Abgeordneter im niederschlesischen Sejmik.

Weitere Informationen: [www.rod-m-wroclaw.pl](http://www.rod-m-wroclaw.pl)

### DB und PKP ertüchtigen Grenzübergang bei Horka

Die Deutsche Bahn und die polnische Eisenbahngesellschaft PKP haben mit dem zweigleisigen Ausbau des Grenzüberganges zwischen Horka und Wegliniec für den elektrischen Betrieb begonnen. Die Baumaßnahmen sind Teil des Ausbaus der Verbindung Hoyerswerda – Horka. Nach Abschluss der Arbeiten, voraussichtlich ab Dezember 2016, wird eine durchgehende elektrifizierte Schienenverbindung zwischen Berlin und Breslau bestehen.

Die Strecke ist vor allem für den Güterverkehr bedeutsam, da sie die Häfen Rotterdam, Bremerhaven und Hamburg über Magdeburg, Legnica und Breslau mit Oberschlesien und dem Raum weiter östlich verbindet. Es ist aber noch unklar, ob sie auch für den grenzüberschreitenden Personenverkehr



EC „Wawel“: Wechsel zwischen Elektro- und Diesellok im Bahnhof Wegliniec

genutzt wird. Darauf müssten sich die DB Fernverkehr und die PKP Intercity einigen und den EC „Wawel“, der derzeit mit vergleichsweise unattraktiven Reisezeiten über Forst und Zary verkehrt, über diese Strecke führen. Sollte dies gelingen, könnte zwischen Berlin und Breslau eine gegenüber dem Fernbusverkehr konkurrenzfähige Reisezeit von rund 3 Stunden und 45 Minuten erreicht werden.



+++ SCHWERPUNKT: ZEHN JAHRE MITGLIEDSCHAFT POLENS IN DER EUROPÄISCHEN UNION +++

**Am 1. Mai 2004 ist Polen im Zuge der EU-Osterweiterung Mitglied der Europäischen Union geworden. In Polen sind dank der europäischen Integration große wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen in Gang gekommen. Aber auch die Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Regionen hat sich durch Polens EU-Beitritt intensiviert. Wie hat sich Polen in den vergangenen zehn Jahren verändert? Wie haben sich vor diesem Hintergrund die Verbindungen zwischen Deutschlands östlichen und Polens westlichen Regionen entwickelt? Sind wir enger zusammengewachsen, nehmen wir uns gar als gemeinsame Region war? Entwickeln sich gemeinsame Lösungsansätze, um gemeinsamen Herausforderungen zu begegnen? Diesen Fragen gehen wir im Schwerpunkt dieser Newsletter-Ausgabe auf den folgenden Seiten nach.**

Es ist schon eine Menge passiert – aber es bleibt auch noch viel zu tun, so lässt sich die bisherige Entwicklung zusammenfassen. Dies gilt sowohl für die Situation in Polen als auch das Verhältnis der polnischen und deutschen Nachbarregionen untereinander.



In Polen sind viele Milliarden in die Modernisierung der Infrastruktur geflossen. Davon haben nicht nur die Metropolen, sondern auch schwächer entwickelte Regionen profitiert. Nach außen hin hat Polen mit der Übernahme der Ratspräsidentschaft im Jahr 2011 gezeigt: „Wir können Europa“. Das Land ist in Europa angekommen, wird als wirtschaftlich dynamisch, politisch stabil und proeuropäisch wahrgenommen. Allerdings weisen Mahner darauf hin, dass die Wachstumsimpulse durch den EU-Beitritt keine dauerhafte Wirkung entfalten können. Die ausgegebenen Fördermittel aus Brüssel, insbesondere in der abgelaufenen Förderperiode, erzielen kaum nachhaltige Effekte, denn es sei zu viel „in Steine“ und zu wenig „in die Köpfe“ investiert worden. Nach wie vor gehen viele junge Polen ins Ausland, nach wie vor ist Polen im internationalen Vergleich wenig innovativ.

**Prof. Krzysztof Jasiocki nennt in seinem Gastkommentar (S. 6) eine Reihe von Herausforderungen, die zu lösen sind, damit sich die Modernisierung des Landes fortsetzen kann.**

Die nachbarschaftlichen Beziehungen in der Grenzregion entwickelten sich anfangs zäh. Anekdoten wie der „Brötchenkrieg“ in Frankfurt/Oder Mitte der Neunziger Jahre illustrieren, wie vorurteilsbehaftet und schwierig das Verhältnis war: Eine Polin, die in Frankfurt frische Brötchen und Brote aus Gorzow verkaufte, musste ihren Bäckerladen nach wenigen Monaten trotz reger Nachfrage wieder schließen. Ihre Ware

war weitaus günstiger als die der örtlichen Bäcker – deren Proteste sowie zahlreiche Angriffe zwangen sie zum Aufgeben.

Durch projektorientierte Zusammenarbeit jenseits regionaler und nationaler Grenzen die vielfältigen Stärken und Kompetenzen der Regionen bündeln und so die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Kooperationsraumes sichern – auf diesen Ansatz verständigten sich die Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen und die westpolnischen Wojewodschaften Großpolen, Westpommern, Niederschlesien und Lebus Land mit der gemeinsamen Initiative der Oder-Partnerschaft. Zahlreiche deutsch-polnische Projekte in den Politikfeldern Innovation, Technologietransfer, Mittelstandsförderung, Verkehr, Logistik und Tourismus tragen bereits erste Früchte.



Multimedia-Brunnen bei der Jahrhunderthalle in Breslau

**Die Berliner Staatssekretärin und Europabeauftragte Hella Dunger-Löper reflektiert im Interview auf S. 7 die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Berlin und den polnischen Regionen der Oder-Partnerschaft in den vergangenen zehn Jahren.**

Insgesamt zeigt sich: Die Beziehungen zwischen deutschen und polnischen Partnern sind eindeutig gereift – und dabei oft von Realismus geprägt. Das zeigen die **Beiträge zu unserer Umfrage (S. 8-9)**, für die wir sechs Personen gefragt haben, wie sie das Zusammenwachsen der deutschen und polnischen Regionen in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen erleben.

Deutlich wird jedoch auch, dass der Schulterschluss sowohl zwischen den regionalen Verwaltungen als auch innerhalb der Regionen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik noch enger werden muss, um gezielt und strategisch die nötige Finanzierung für weitere Kooperationserfolge, insbesondere durch EU-Mittel, zu sichern.



+++ SCHWERPUNKT: ZEHN JAHRE MITGLIEDSCHAFT POLENS IN DER EUROPÄISCHEN UNION +++

## Polen in der Europäischen Union: Modernisierung und neue Herausforderungen

Gastkommentar von Prof. Krzysztof Jasiński

Die EU-Mitgliedschaft hat in Polen eine sehr dynamische wirtschaftliche Entwicklung und einen regelrechten Zivilisationsprung ausgelöst. In den vergangenen zehn Jahren war Polen eines der sich am schnellsten entwickelnden Länder in der OECD. Als einziges EU-Land konnte Polen eine Rezession infolge der globalen Krise vermeiden. Der Internationale Währungsfonds hat für Polen einen Anstieg des Volkseinkommens um 19,7% im Zeitraum 2007–2013 berechnet. Bei der Wettbewerbsfähigkeit ist das Land auf der Rangliste des Instituts für Management-Entwicklung (IMD) von Platz 52 im Jahr 1997 auf Platz 33 im Jahr 2013 vorgerückt. Damit gehört Polen zur Spitze der aufstrebenden Märkte mit der Fähigkeit, bald zu den entwickelten Volkswirtschaften aufzuschließen, was u.a. durch den Beitritt zur Euro-Zone bestätigt wäre.

Die globale Krise und ihre Folgen (einschließlich der Aufteilung zwischen Peripherie- und Kernländer der Eurozone) hat aber auch klar die Grenzen des polnischen Entwicklungsmodells nach 1989 gezeigt. Die positiven Effekte der Transformationsreformen sind weitgehend ausgeschöpft. Polen braucht neue Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten. Eine Reihe von Faktoren spielen dabei eine Rolle, etwa die mangelnde Qualität der Regierungsführung, die schwache Entwicklung moderner Wirtschaftssektoren, wachsende Probleme mit der Energiesicherheit und dem Klimawandel sowie Verzögerungen beim Infrastrukturausbau (Straßen, Eisenbahnen, E-Government, etc.).

Bleibende Herausforderungen sind die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit (14%), das den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes nicht entsprechende Bildungssystem, der mangelnde Dialog zwischen der Regierung, der Wirtschaft und den Gewerkschaften, die schlechte Qualität der öffentlichen Dienstleistungen, erhebliche soziale und regionale Ungleichheiten, fehlende Wohnungen sowie ungünstige demografische Veränderungen, die durch die Abwanderung der jüngeren Generation beschleunigt werden (nach 2004 sind etwa zwei Millionen Polen ausgewandert).

Derzeit hängt die Modernisierung des Landes stark von externen Faktoren ab, d.h. von Investitionen aus dem Ausland und von EU-Mitteln. Ein solches Modell der wirtschaftlichen Entwicklung kann nur im begrenzten



Krzysztof Jasiński



Metro in Warschau

Umfang dauerhafte Veränderung bewirken, die auf internen Wachstumsfaktoren basiert und den nationalen wirtschaftlichen und sozialen Zielen entspricht. Die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze wird dadurch auch nicht gefördert. So entstehen Ängste vor einem wirtschaftlichen Auseinanderdriften, vor einem drohenden Verlust von Wettbewerbsvorteilen und einer dauerhaften Randlage in der EU. Wenn es nicht gelingt, die internen Triebkräfte der polnischen Wirtschaft wesentlich zu stärken, ist schwer vorstellbar, dass diese effektiv und wettbewerbsfähig bleibt. Vor allem, wenn der Zugang zu umfangreichen EU-Mitteln im Jahr 2020 ausläuft und der Zufluss von ausländischen Investitionen unsicher ist.

Dies erzwingt die Stärkung des heimischen Kapitals, u.a. durch seinen Anteil im Finanzsektor und die Konsolidierung der Binnenwirtschaft. Die Eurokrise zeigt, worauf bei der Ausrichtung von Reformen in Polen zu achten ist. Wenn Polen von einem Peripherieland zum europäischen Kern werden will, so sollte der Ausgangspunkt sein, die Steuerbarkeit der öffentlichen Einrichtungen zu erhöhen, die Effektivität der Regierung und der Regulierung zu erhöhen, die Partnerschaft und den sozialen Dialog zu stärken sowie starke inländische Unternehmen zu schaffen, die innovativ und wettbewerbsfähig auf dem globalen Markt sind.

Prof. Krzysztof Jasiński (Jahrgang 1960) ist Dozent am Institut für Philosophie und Soziologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau und Professor an der Warschauer Management Akademie. Seine Forschungsschwerpunkte sind Wirtschaftssoziologie, Soziologie der postkommunistischen Transition, Eliten in Politik und Wirtschaft, Lobbying und wirtschaftliche Interessenvertretung sowie europäische Integration. Im Jahr 2013 erschien sein vielbeachtetes Buch „Kapitalizm po polsku. Miedzy modernizacja a peryferiami Unii Europejskiej“ (Kapitalismus auf Polnisch: Zwischen Modernisierung und Peripherie der Europäischen Union).





+++ SCHWERPUNKT: ZEHN JAHRE MITGLIEDSCHAFT POLENS IN DER EUROPÄISCHEN UNION +++

### „Es gibt noch viel zu tun“



**Interview mit  
Hella Dunger-Löper,  
Staatssekretärin  
und Europa-  
beauftragte  
des Landes Berlin**

**Frau Staatssekretärin, wie haben Sie die Zusammenarbeit mit den polnischen Regionen der Oder-Partnerschaft bzw. generell mit Polen in den vergangenen zehn Jahren erlebt?**

Polen ist im europapolitischen Kontext einer unserer wichtigsten Partner, nicht nur aufgrund der geographischen Nähe und unserer Geschichte. In den letzten Jahrzehnten hat die polnische Gemeinschaft als zweitgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe das Leben in unserer Stadt stark geprägt. Das Netzwerk der Oder-Partnerschaft gründet auf der Erkenntnis, dass uns beiderseits der Oder ähnliche Themen bewegen und alle Partner von den Stärken der anderen Regionen profitieren können. Zentral für die Zusammenarbeit ist das interkulturelle Verständnis, ohne das einem Unterschiede in der Herangehens- und Arbeitsweise verschlossen bleiben. Nicht nur innerhalb der vergangenen zehn Jahre haben sich in der Zivilgesellschaft, der Politik und der Verwaltung vielfältige Kooperationen entwickelt. Teil unserer Arbeit ist es auch, alle diese Kompetenzen noch stärker miteinander zu verzahnen.

**Mit Ihren Partnern in den polnischen Regionen erörtern Sie insbesondere die Themen Infrastrukturausbau, Öffnung der regionalen operationellen Programme der europäischen Strukturfonds für die transnationale Zusammenarbeit, verstärkte Kooperation in bestimmten Wirtschaftsbereichen und im Tourismus sowie Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und Kulturzusammenarbeit. Welches Kooperationsfeld bleibt für Sie die größte Herausforderung?**

Alle diese Themen hängen miteinander zusammen. Der Verwaltungsmitarbeiteraustausch dient dem interkulturellen Verständnis als Basis der Zusammenarbeit. Dynamische Wirtschaftsbeziehungen benötigen gute grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen, das gilt auch für die Erschließung als touristischen Raum. Konkrete gemeinsame Projekte in diesen Bereichen brauchen natürlich auch eine Finanzierung. Deswegen müssen wir z.B. über die Öffnung der Operationellen Programme diskutieren.

Bessere Verkehrsverbindungen erhöhen die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger. Beim Eisenbahnverkehr haben wir zwar auf der operativen Ebene, bei Fahrplanabstimmungen etc., schon eine ganze Menge erreicht, es bleibt aber auch noch sehr viel zu tun. Der Bahnverkehr ist ein gutes Beispiel für die Herausforderungen der regionalen Zusammenarbeit. Es gibt unterschiedliche Strukturen und Kompetenzverteilungen in beiden Staaten, auch zwischen der regionalen und der nationalen Ebene. Gleichzeitig ist eine Vielzahl von Akteuren beteiligt, das macht die Abstimmung nicht leichter.

**Wie bewerten Sie die Rolle der lokalen Metropolen für das Zusammenwachsen der deutsch-polnischen Nachbarregionen?**

Die lokalen Metropolen sind ein natürlicher Motor für die Entwicklung der Regionen. Wir können hier eine sehr dynamische Entwicklung beobachten, die auch für Berlin von großem Interesse ist. Breslau wird 2016 Europäische Kulturhauptstadt sein, davon erhoffen wir uns Impulse auch über den kulturellen Bereich hinaus. Posen als Messe-, Industrie und Hochschulstandort ist ebenso interessant, und in Stettin als Hafenstadt gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte.

**Welche gemeinsamen Initiativen und Projekte, die in den letzten Jahren – teilweise im Rahmen der Oder-Partnerschaft – angebahnt und umgesetzt wurden, haben für Sie den größten Mehrwert bzw. das bedeutendste Potenzial? Ist es die Verbesserung der (Verkehrs-)Infrastruktur oder sind es eher die „weichen Themen“ wie z.B. Tourismus und Bildung?**

All das hängt, wie gesagt, zusammen. Verbesserungen im Schienenverkehr sind zweifellos dringend nötig. Das Thema begleitet uns, seit es die Oder-Partnerschaft gibt. Derzeit diskutieren wir im Rahmen des Runden Tisches Verkehr über die effizienteste Form der Zusammenarbeit. Dabei wird deutlich, dass verschiedene Partner auch in anderen infrastrukturellen Bereichen, wie z.B. bei den Wasserstraßen oder der Logistik eine engere Kooperation wünschen. Das Tourismusprojekt unter der Federführung von *visit*Berlin birgt großes Potenzial. Dabei haben alle acht Partner intensiv zusammen gearbeitet. Die touristische Vermarktung der Region wirkt identitätsstiftend. Attraktive grenzüberschreitende touristische Angebote sind natürlich etwas sehr Greifbares für die Menschen. Gleiches gilt für den Bildungsbereich: Durch attraktive Angebote zum Studieren dies- und jenseits der Oder, Schüleraustausche und gemeinsame Forschungsprojekte werden Grenzen überwunden. Die Förderung des Erlernens der Nachbarsprache ist zentral. Es gibt noch vieles zu tun.

+++ SCHWERPUNKT: ZEHN JAHRE MITGLIEDSCHAFT POLENS IN DER EUROPÄISCHEN UNION +++

## Umfrage: Wie erleben Sie das Zusammenwachsen deutscher und polnischer Regionen entlang der Oder seit dem EU-Beitritt Polens vor 10 Jahren?



Michael Merkel, Student Freie Kunst, Breslau

„Warum geht ihr denn nicht irgendwohin, wo es schön ist?“ lautete jedenfalls einer der Kommentare, die man meiner Freundin und mir auf den Weg gab, als wir im Rahmen unseres Studiums an der TU Dresden im Herbst 2012 für ein Jahr nach Breslau gingen. Ich fragte mich dann, welche Bildwelten wohl hinter solch einem Stirnrunzeln liegen und dabei wurde mir klar, dass ich selbst keine genauen Vorstellungen von Polen hatte, obwohl ich in Nähe zu unserem östlichen Nachbarn aufgewachsen bin. Auch deshalb führte mich der Wunsch nach einem Studium im Ausland direkt nach nebenan.

Die Austauschplätze nach Polen sind wenig begehrt und werden von den Studenten unseres Fachbereichs kaum genutzt, dafür kümmert man sich um die, die kommen, umso intensiver. Diese Gastfreundschaft an der Universität wie im Privaten beeindruckte mich am meisten. Daraus entstand auch die Freundschaft zu einem der Dozenten, mit dessen Hilfe es mir gelang, am SURVIVAL, einem der größten Festivals für Kunst im öffentlichen Raum in Polen teilzunehmen und mit meinem Projekt das Zusammenwachsen einer Kulturlandschaft wie der schlesischen zu thematisieren.

Ich hoffe, dass die Zukunft mich noch oft nach Polen führen wird und ich meine positiven Erlebnisse weitergeben kann.“



Marte Hentschel, Geschäftsführerin der COMMON WORKS Modeproduktion GmbH, Berlin

„Mehrere Male pro Monat pendeln unsere Produktionsmanager zwischen Berlin und den grenznahen polnischen Konfektionsbetrieben hin und her. Als Produktionsagentur für nachhaltig hergestellte Bekleidung sind kurze Wege für uns von entscheidender Bedeutung. Trotz stetiger Verlagerung der Produktionskapazitäten in Richtung Fernost gibt es in Polen noch immer Textilproduzenten, die sehr zuverlässig und in bester Qualität unsere Anfragen bearbeiten können. Wir arbeiten sehr gern mit polnischen Partnern zusammen, wir sind uns kulturell nah und teilen die gleichen unternehmerischen Werte.

Allerdings erleben wir die Partner oft in wirtschaftlicher Bedrängnis, bedingt durch saisonal stark schwankende Auftragslage und den enormen Preisdruck in der Branche. Manche Dienstleister beantworten Anfragen von Berliner Labels eher zurückhaltend, da sie wissen, dass viele neugegründete Berliner Mode-Startups die ersten Jahre nicht überleben. Hier müssen wir manchmal einiges an Überzeugungsarbeit leisten. Leider hat ‚Made in Poland‘ bei manchen Kunden immer noch ein Imageproblem, die Qualität der gefertigten Produkte und das Engagement der Unternehmer und Mitarbeiter zeichnen aber ein ganz anderes Bild.“



Konrad Frontczak, Innovationszentrum der Seeakademie (Akademia Morska) in Stettin

„In den vergangenen zehn Jahren gab es im Innovationsbereich in Polen viele positive Entwicklungen – vor allem dank der Mittel aus Brüssel. Um das Potenzial der Förderperiode 2014-2020 voll zu nutzen, brauchen wir aber mehr Integration, vor allem bei den Unternehmen. In Polen gibt es viele Fördermöglichkeiten für Unternehmen, die B2B-Aktivitäten mit anderen Akteuren oder in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft umsetzen. Das Thema ist auch im deutsch-polnischen Grenzraum noch unterentwickelt. Zwar wurde ein Bericht zum Stand der Wissenschaftskooperation erstellt, aber offenbar für die Schublade. Bedauerlich ist auch, dass Initiativen wie EUNOP, die von westpommerschen Unternehmen sehr gut angenommen wurde, nicht konsequent fortgesetzt werden. Insgesamt geht der Integrationsprozess in der Grenzregion zu langsam voran – so werden wir die Chancen der neuen EU-Förderperiode verschenken. Es gibt zu viel Politik und zu wenig ‚echte‘ Arbeit. Dies betrifft sowohl die Haltung Warschaws zu den grenzüberschreitenden Aktivitäten Westpommerns als auch die Region Westpommern selbst: Sinnvolle Maßnahmen wie die Förderung der deutschen Sprachkompetenz als Anreiz für ausländische Investitionen werden wegen bizarrer politisch-historischer Diskussionen konsequent nicht umgesetzt.“





+++ SCHWERPUNKT: ZEHN JAHRE MITGLIEDSCHAFT POLENS IN DER EUROPÄISCHEN UNION +++

### Umfrage: Wie erleben Sie das Zusammenwachsen deutscher und polnischer Regionen entlang der Oder seit dem EU-Beitritt Polens vor 10 Jahren?



Bartłomiej Ostrowski, Direktor der Abteilung für Territoriale Zusammenarbeit im Marschallamt Niederschlesien

„Die Mitgliedschaft in der EU hat die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in ganz Polen enorm vorangebracht und hilft Niederschlesien, die Nachteile der Randlage innerhalb Polens zu überwinden. Der größte Gewinn sind aber die vielen Freiheiten für Menschen und Unternehmen. Der deutsch-polnische Grenzraum ist sicher das wichtigste Grenzgebiet im heutigen Europa. Hier verschmelzen alte und neue Mitgliedstaaten und es gelingt, die wirtschaftlichen Potenziale schrittweise anzugleichen. Jeder, der sich an die Anfänge in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts erinnert, weiß es, wie radikal sich unsere Nachbarschaft verändert hat. Heute haben wir eine Polizeistation, in der polnische und deutsche Kollegen unter einem Dach arbeiten. Wir haben gemeinsam eine Brücke über die Neiße gebaut. Entlang der Grenze gibt es deutsch-polnische Kindergärten und Schulen. Uns verbindet ein Netzwerk von Zügen und Bussen. Extrem wichtig ist die Zusammenarbeit zwischen den KMU. Die Verwaltungszusammenarbeit umfasst heute nahezu alle Bereiche des Lebens. So werden Mythen und Ängste über die europäische Integration aufgehoben: Es zeigt sich, dass sich weder die Deutschen auf polnische Immobilien stürzen noch polnische Arbeiter den deutschen Arbeitsmarkt überschwemmen.“



Heike Uhe, Verkehrsexpertin, Deutsch-Polnische Wirtschaftsberatung (npkg) Breslau

„Bei den Themen Verkehr und Infrastruktur ist schon im nationalen Kontext ein langer Atem gefragt. Grenzübergreifend können Verbesserungen wegen unterschiedlicher Zuständigkeiten nur erreicht werden, wenn nationale und regionale Akteure an einem Strang ziehen. Nationale Egoisten dürfen nicht über grenzübergreifenden Interessen stehen. Das gilt für Deutschland wie für Polen. Der ‚Runde Tisch Verkehr‘ ist die zeitgemäße Form einer institutionellen Zusammenarbeit, die aber nur langfristig vorzeigbare Erfolge bringen wird. Paradebeispiel für eine gelungene grenzübergreifende ÖPNV-Zusammenarbeit ist das trinationale EURO-NEISSE-Ticket, das der ZVON mit polnischen und tschechischen Partnern bereits zum 1. Mai 2004 eingeführt hat. Ein Sorgenkind bleibt dagegen die nach wie vor fehlende schnelle Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Breslau – seit über neun Jahren fast wöchentlich zwischen Breslau und Berlin pendelnd spreche ich dabei aus eigener Erfahrung. Wenn es uns in der Zusammenarbeit noch besser gelingt, deutsche Systematik und Ausdauer mit polnischer Flexibilität und Improvisationstalent zu verbinden, bringt dies für deutsch-polnische Projekte einen Mehrwert, den nationale Projekte so nicht bieten können.“



Hermann Schmidtendorf, Journalist und Bahn-Consultant, Berlin

„Wenn man sich in Erinnerung ruft, dass die DB Regio Mitte der Neunziger Jahre polnischsprachige Ansagen im Regionalzug Berlin-Frankfurt/ Oder zurückzog, weil sich deutsche Mitreisende beschwerten, dann hat sich wirklich viel getan. Nachbarn treffen und verstehen sich – dank gemeinsamer Verkehrspolitik und Basisinitiativen. Mit der Übernahme des Personenverkehrs Berlin-Kostrzyn durch die Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) und die Streckensanierungen durch DB Netze und PKP entlang weiter Teile der Ostbahn zog ein frischer Wind ein. Die NEB verdichtete die Zugtakte Berlin-Kostrzyn mit modernen Zügen. Fahrgastinformationen, Personal, Webseite und Kundenbetreuung sind heute selbstverständlich zweisprachig. DB Regio und NEB bieten Ausflugsfahrten von Berlin nach Polen an. Beim Bahnhofsfest in Müncheberg 2010 feierten Deutsche und Polen gemeinsam. Die Frankfurter verkehrspolitische Initiative entwickelte sich zum ‚Eurodistrikt TransOderana EVTZ‘ nach EU-Recht mit Reichweite bis nach Pila. Jetzt sollte der Personenzugverkehr Berlin-Gorzow bis nach Pila umsteigefrei durch Unternehmen beider Seiten durchgeführt werden. Dazu sollten die polnischen Aufgabenträger die Fahrpläne in Kostrzyn optimieren und bei Zügen über Wojewodschaftsgrenzen hinweg besser kooperieren.“



+++ NEUES AUS DEN PROJEKTEN +++

## Bedarfsorientierte Vernetzung zwischen Designwirtschaft und Unternehmen



Vom Prototyp zur Serienreife: Berliner Designer kooperieren mit polnischer Porzellanmarke

Die Zusammenarbeit zwischen Berliner Designstudios und Cmielow Design Studio, einer Marke des größten europäischen Porzellanherstellers, der polnischen Porzellanfabriken Cmielow und Chodziej S.A., macht gute Fortschritte. Als Ergebnis des Workshops „Link to Production“ im November 2013 mit acht Berliner Designstudios haben sich konkrete Kooperationsvorhaben ergeben. „Drei der beteiligten Studios arbeiten gemeinsam mit der Porzellan-Marke an der konkreten Weiterentwicklung ihrer Prototypen und ihrer Einführung in die Produktion. Bei vier weiteren Studios be-

steht mittel- bis langfristiges Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit“, fasst Ake Rudolf zusammen. Er leitet das Kooperationsprojekt „Berlin Poland 2013-2014“, das die Zusammenarbeit zwischen Berliner Kreativschaffenden und polnischen Unternehmen fördert. Das polnische Porzellan-Unternehmen möchte das Know-how der Berliner Studios vor allem nutzen, um neue Märkte im Ausland zu erschließen. In Polen löste die Kooperationsinitiative ein breites und sehr positives Medienecho aus. Jeder ernsthafte Marktteilnehmer müsse auf globalen Märkten internationales Talent als zusätzliche Quelle von Wissen und Stärke einsetzen, schrieb etwa das Magazin „Purpose“.

Für dieses Jahr liegt der Schwerpunkt des Projekts „Berlin Poland 2013-2014“ auf dem direkten „Matching“ zwischen Berliner Kreativagenturen mit polnischen Unternehmen. Es geht dabei vor allem um die individuelle Begleitung, von der ersten Kontaktaufnahme bis zu einer konkreten Kooperation. „Wir agieren quasi als ‚Vermittlungsagentur‘ für Designunternehmen“, erläutert Rudolf. „Wir müssen zuerst den Bedarf eines polnischen Unternehmens definieren, dieses dann in ein greifbares Vorab-Briefing fassen und schließlich die passende Designagentur finden, die diesen Bedarf decken kann.“

**Kontakt:** Ake Rudolf | [ake.rudolf@idz.de](mailto:ake.rudolf@idz.de)

**Weitere Informationen:** [www.berlinpoland.eu](http://www.berlinpoland.eu)

## Projekt INT Lernen: Module zur grenzüberschreitenden Berufsausbildung entwickelt

Gemeinsame Ausbildungsmodulare in Metall- und Elektroberufen entwickeln und praktisch erproben – das war Inhalt des Projekts INT Lernen, das im Februar abgeschlossen wurde. Partner waren Berufsschullehrer und Ausbilder sowie eine Reihe weiterer Akteure der beruflichen Bildung aus Ostbrandenburg und Westpolen.

Das Thema ist von großer Bedeutung für die Durchlässigkeit und Mobilität des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes. Das deutsche und das polnische System der beruflichen Bildung unterscheiden sich stark. Während in Deutschland eine Ausbildung in Betrieb und Berufsschule vorgesehen ist, findet in Polen die Berufsausbildung ausschließlich in der Berufsschule statt. Die Folge: Die Ausbildungsinhalte sind unterschiedlich und der Kenntnisstand deutscher und polnischer Absolventen ist nicht vergleichbar. Der Ansatz des Projekts zielte darauf ab, die Handlungskompetenz deutscher Auszubildender und polnischer Berufsschüler zu synchronisieren, sie sollten also am Ende ihrer Ausbildung den gleichen Wissens- und Erfahrungsstand haben. Die entwickelten Module können für eine grenzüberschreitende Ausbildung genutzt werden. „Wir haben gezeigt, dass das funktioniert – aber dahinter steckt natürlich ein großer Aufwand“, fasst Projektleiter Eckhard Philipp vom bbw Ostbrandenburg zusammen.



Metall- und Elektroberufe: Grenzüberschreitende Ausbildung kann funktionieren

Dass die Ergebnisse innerhalb Polens übertragbar wären, hat eine Befragung bestätigt, an der zwölf niederschlesische Berufsschulen sowie sieben Institutionen der Berufsbildung aus Niederschlesien, Oppeln und Warschau teilnahmen. Die Projektergebnisse könnten zur Erarbeitung weiterer Ausbildungsmodulare in Metall- und Elektroberufen, aber auch für andere Berufe genutzt werden.

**Kontakt:**

Eckhard Philipp | [eckhard.philipp@bbw-ostbrandenburg.de](mailto:eckhard.philipp@bbw-ostbrandenburg.de)

**Weitere Informationen:** [bbw-frankfurt-oder.de/Ergebnisse.html](http://bbw-frankfurt-oder.de/Ergebnisse.html)



### +++ NEUES AUS DEN PROJEKTEN +++

#### Games-Industrie: „Kompetenzen und Entscheider in Berlin und Polen verbinden“

Am 8. April startet im Rahmen der International Games Week Berlin das Projekt „Berlin meets Poland“. Es soll dazu beitragen, die schon im vergangenen Jahr begonnene Vernetzung der Computerspiele-Industrie Berlins und Polens zu intensivieren. „Unsere Aktivitäten im Jahr 2013 haben gezeigt, dass es einen sehr konkreten Bedarf für Kooperationen gibt. Deswegen will das games.net berlinbrandenburg nun Kompetenzen und Entscheider durch konkrete Matchings verbinden“, sagt Projektkoordinator Michael Liebe. Grundlage dafür ist eine kürzlich erstellte Potenzialanalyse. In Polen gibt es langjährige Entwicklungserfahrung mit hochanspruchsvollen Spielen für den internationalen Markt. Berliner Gamesentwickler hingegen setzen stärker auf die Entwicklung und Distribution von mobilen und Online-Spielen, die in Polen stark nachgefragt werden. Die Erschließung des polnischen Marktes kann Berliner Unternehmen leichteren Zugang zu den Märkten Osteuropas verschaffen, ferner ist die technische Expertise in Polen besonders hoch. Polnische Unternehmen wiederum haben großen Bedarf an Erfahrung im Direktvertrieb und der Monetisierung ihrer Produkte – hier könnten sie auf Berliner Know-how zurückgreifen.

„Um diese möglichen Synergien zu nutzen, müssen die Unternehmen auf beiden Seiten der Oder aktiv und nachhaltig miteinander vernetzt werden“, betont Liebe. Dafür nutzt das Projekt eine Reihe von Workshops, Unternehmensreisen und



Games-Entwicklung in der GAMES ACADEMY™

Branchen-Veranstaltungen. So findet auf der International Games Week Berlin am 10. April der „Polish Games Day“ statt, der in Zusammenarbeit mit der Polnischen Botschaft, dem Polish Institute Berlin und dem Adam-Mickiewicz-Institut organisiert wird. Im Mai ist eine Unternehmerreise von Berliner Games-Entwicklern zum Krakauer Event „Digital Dragons“ geplant, im Herbst präsentieren sich Berliner Unternehmen bei der „Poznan Game Arena“ (PGA).

**Kontakt:** Michael Liebe | [liebe@gamesnet-bb.de](mailto:liebe@gamesnet-bb.de)

**Weitere Informationen:**

[www.internationalgamesweekberlin.com](http://www.internationalgamesweekberlin.com)

[www.berlin-meets-poland.de](http://www.berlin-meets-poland.de)

**Die Potenzialanalyse ist online abrufbar unter:**

[www.medianet-bb.de/DE/id349aid593o0\\_articles.html](http://www.medianet-bb.de/DE/id349aid593o0_articles.html)

### +++ TERMINVORSCHAU +++

#### Runder Tisch Verkehr tagt in Zielona Gora

Die nächste Sitzung des Runden Tisches Verkehr der Oder-Partnerschaft findet am 28. April in Zielona Gora statt. Neben dem Informationsaustausch zu aktuellen Entwicklungen geht es um den Stand der Erarbeitung von Verkehrsplänen in den westpolnischen Wojewodschaften. Außerdem soll über die zukünftige Zusammenarbeit der Aufgabenträger für den grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr diskutiert werden. Zu diesem Zweck wurde unter den Partnern des Runden

Tisches Verkehr eine Umfrage durchgeführt, deren Ergebnisse in Zielona Gora erörtert werden.

Aufbauend auf einer Evaluierung der bisherigen Arbeit und des auf den einzelnen Verbindungen erreichten Sachstandes soll u.a. besprochen werden, inwieweit zukünftig weitere Themen in die Arbeit des Runden Tisches Verkehr einbezogen werden sollen.

**Kontakt:** Pawel Kosicki | [pawel.kosicki@vbb.de](mailto:pawel.kosicki@vbb.de)

#### Deutsch-Polnische Medientage in Potsdam

Am 8. und 9. Mai finden in Potsdam die 7. Deutsch-Polnischen Medientage statt. Sie bieten Journalisten und Medienexperten



aus beiden Ländern Gelegenheit zu gegenseitigem Austausch und persönlichen Begegnungen. Feiertlicher Akzent der Medientage ist die Verleihung des Deutsch-Polnischen Journalistenpreises. Dieser wird für die besten journa-

listischen Beiträge des Vorjahres verliehen, die die Kenntnisse über das jeweilige Nachbarland erweitern und zum besseren Verständnis zwischen Deutschen und Polen beitragen.

Der Preis wird zum 17. Mal verliehen. Seit Dezember 2013 trägt er den Namenszusatz Tadeusz Mazowiecki in Anerkennung der journalistischen Tätigkeit des im Oktober 2013 verstorbenen Politikers und Publizisten. Erstmals vergeben wird ein Sonderpreis „Journalismus in der Grenzregion“, den das Gastgeberland Brandenburg stiftet.

**Weitere Informationen:** [www.medientage.org](http://www.medientage.org)



+++ INTERNES +++

## Berliner Berliner kicken gegen polnische Berliner

Grenzen trennen – Fußball verbindet. So dachten sich zwei fußballbegeisterte Mitarbeiter der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung – und organisierten ein Freundschaftsspiel zwischen der SG Rotation Prenzlauer Berg als Gastgeber und dem erst vor zwei Jahren gegründeten polnischen Fußballverein FC Polonia Berlin. Am 8. Februar fand die Begegnung bei schönstem Wetter statt – und die Fans erschienen zahlreich. Nach einem fair errungenen 9:4 Sieg für die SG Rotation servierten die Gastgeber kaltes Bier und Bratwürste frisch vom Grill. Während die einen den Sieg feierten und die anderen sich die Niederlage mit Essen und Trinken versüßten, entwickelten sich interessante Gespräche. Das Spielergebnis war eigentlich nur zweitrangig an diesem sonnigen Samstag. Die Freude am Spiel und die kleine Feier danach haben einen guten Grundstein für eine Freundschaft auf kultureller und menschlicher Ebene gelegt.



Fußball verbindet!

### Kontakt:

Lukasz Wozniak | lukasz.wozniak@senwtf.berlin.de  
Frank Neiling | frank.neiling@senwtf.berlin.de

+++ IMPRESSUM +++



Senatsverwaltung  
für Wirtschaft, Technologie  
und Forschung

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung  
Referat Außenwirtschaft, Messen und Europa-Politik  
Martin-Luther-Straße 105 | 10825 Berlin  
Telefon: +49 30 9013-0 | Fax: +49 30 9013-8528  
www.senwtf.berlin.de

### Ansprechpartner SenWTF | Oder-Partnerschaft:

- Barbara Staib | E-Mail: barbara.staib@senwtf.berlin.de  
Telefon +49 30 9013-8111

### Mit Unterstützung des externen Netzwerkmanagements der Oder-Partnerschaft:

- B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt GmbH, Berlin
- Infrastruktur & Umwelt, Potsdam
- blue! advancing european projects GbR, München

### Newsletter im Internet und Portal der Oder-Partnerschaft:

www.oder-partnerschaft.eu

### Redaktion:

Eva Zieschank | E-Mail: ezieschank@the-blue.net

### Gestaltung:

eye-solution GmbH · consulting & marketing | www.eye-solution.de  
© April 2014 | Änderungen vorbehalten.

### An- und Abmeldung für den E-Mail-Verteiler unter:

www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung\_zum\_newsletter.php



### Bildnachweis:

- EU-Flagge © jarma, fotolia.com (S. 1)
- © Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin, Fotograf: Peter Groth (S. 2)
- Woidke und Bartoszewski © Staatskanzlei Brandenburg (S. 2)
- Wasserfall-Lodge, Tropical Islands © Tropical Islands Resort, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 2)
- Brandenburg-Stand auf der ITB © Kamil Paszkiewicz (S. 2)
- Unterzeichnung EVTZ-Gründungsdocument © Marschallamt der Wojewodschaft Westpommern (S. 3)
- Plattenbau in der Wilhelmstraße © Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Foto: Ondrej Cinkajzl (S. 3)
- KPM Königliche Porzellanmanufaktur Berlin © Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Foto: Ondrej Cinkajzl (S. 3)
- Marschallin Polak besichtigt Krankenhaus © Marschallamt der Wojewodschaft Lebus Land (S. 4)
- Lokwechsel EC „Wawel“ © 19jakub96, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 4)
- Polnische Flagge und EU-Flagge © Mateusz Panek/Stadtverwaltung Warschau (S. 5)
- Multimedia-Brunnen bei der Jahrhunderthalle in Breslau © Piotr Walczak & Konrad, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 5)
- Metro in Warschau © Antek Galazka/Stadtverwaltung Warschau (S. 6)
- Krzysztof Jasiocki © Krzysztof Jasiocki (S. 6)
- Buchumschlag © Wydawnictwo IFIS PAN (S. 6)
- Hella Dunger-Löper © Landesarchiv Berlin (S. 7)
- Michael Merkel © Sarah Weiselski (S. 8)
- Konrad Frontczak © Konrad Frontczak (S. 8)
- Marte Hentschel © Uta Neumann (S. 8)
- Heike Uhe © Heike Uhe (S. 9)
- Bartłomiej Ostrowski © Bartłomiej Ostrowski (S. 9)
- Hermann Schmidtendorf © Hermann Schmidtendorf (S. 9)
- Porzellanherstellung © IDZ Berlin, Foto: Sebastian Zimmer (S. 10)
- Industriemechaniker © ehrenberg-bilder, fotolia.com (S. 10)
- Games-Entwicklung in der GAMES ACADEMY™ © GAMES ACADEMY™ GmbH (S. 11)
- International newspaper, Rome (2005) © Pensiero, Wikimedia Commons, lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 2.0. (S. 11)
- Fußballspieler © Frank Neiling (S. 12)